



Es geht weiter: In dieser Woche beginnt der Servicebetrieb Öffentlicher Raum (Sör) mit dem zweiten Bauabschnitt auf und rund um den Nelson-Mandela-Platz. Noch ist das Areal eine Großbaustelle, in den kommenden Monaten jedoch werden die Veränderungen sukzessive sichtbar, versichert Bürgermeister und Sör-Chef Christian Vogel.
Fotos: Horst Linke

VON STEFANIE TAUBE

Jetzt wird kräftig aufgehübscht

Zweiter und umfangreichster Bauabschnitt am Nelson-Mandela-Platz startet

Frisches Pflaster, breitere Gehwege und ein neuer Radweg: Bereits der erste Bauabschnitt am Nelson-Mandela-Platz hat das Gesicht des bislang tristen, grauen Areals deutlich verändert. Nun aber beginnen die umfangreichsten – und sichtbarsten – Arbeiten im Süden des Hauptbahnhofs.

Am 23. April 2018 rollten die Bagger an. Seitdem hat sich auf dem Platz hinter dem Hauptbahnhof einiges getan. Der Servicebetrieb Öffentlicher Raum verbreiterte in den vergangenen Monaten die Gehwege rund um den Nelson-Mandela-Platz, verlegte außerdem ein neues – und anscheinlicheres – Pflaster und schuf einen komplett neuen Radweg. Im Dezember waren die Arbeiten für den ersten Bauabschnitt schließlich abgeschlossen.

Eine lange Verschnaufpause bekommen die Mitarbeiter allerdings nicht, denn schon diese Woche startet die zweite Bauphase – und die hat es noch einmal in sich. „Es ist der Bauabschnitt, mit dem sich am meisten verändert und verbessert. Das Herzstück sozusagen“, sagt Bürgermeister und Sör-Chef Christian Vogel. Los geht es mit vorbereitenden Maßnahmen, die ungeachtet des Wetters ausgeführt werden können. „Dazu zählen im Wesentlichen ‚harte‘ Arbeiten im Boden oder Spartenverlegungen“, so Vogel. Außerdem wird in den kommenden Tagen die bisherige Straße „Hintern

Bahnhof“ gesperrt und die neue Straße für den Verkehr geöffnet. Wie bereits berichtet, ändert sich im Zuge der Umgestaltung des Nelson-Mandela-Platzes auch die Verkehrsführung rund um das Areal. „Die Gegend bleibt für den motorisierten Verkehr aber natürlich auch während des zweiten Bauabschnitts durchweg befahrbar“, versichert Vogel.

Parkplätze und Café entstehen

In einigen Wochen entstehen dann die geplanten 30 Kurzzeitparkplätze am Rand des Areals, fast parallel dazu beginnt auch der Bau des Cafés, das

künftig zum Verweilen einladen soll. Betreiber ist das benachbarte Hotel Loew's, das den Bau des Pavillons auch in Eigenregie durchführt. Ebenfalls von einer externen Firma gebaut wird ab dem Sommer das Fahrradparkhaus, das bis Oktober fertiggestellt werden soll.

Für dieses „innovative Pilotprojekt“ erhielt die Stadt bereits eine Förderung in Höhe von 860 950 Euro vom Freistaat Bayern. „Mit dem Zuschuss kann das Fahrradparkhaus nun verwirklicht werden, damit ist der letzte Baustein zur Neugestaltung des Nelson-Mandela-Platzes gesichert“, sagt

Baureferent Daniel Ulrich. Mit seinen 400 öffentlichen Stellplätzen steht das erdgeschossige Gebäude später allen Bürgern offen. Der Zugang erfolgt automatisch und ist 24 Stunden am Tag möglich. Die Baukosten liegen insgesamt bei rund 1,6 Millionen Euro.

„Wir werden ab dem Frühjahr parallel auch bereits mit einigen Feinarbeiten beginnen“, so Vogel. Feinarbeiten, die dem Platz einen Wohlgefühlcharakter verleihen sollen. Hierfür werden Bäume gepflanzt sowie Betonsteine als Sitzgelegenheiten installiert.

Der dritte und letzte Bauabschnitt mit überwiegend Rest- und kleineren Arbeiten soll laut Zeitplan Ende August beginnen. „Ziel ist es, den Platz vor der Eröffnung des Christkindlesmarktes Ende November zu eröffnen. Und bislang gibt es keinen Grund, daran zu zweifeln“, sagt Vogel.

Aufg'schnappt

Pauli pupst. Er tut das völlig ungeniert, auch wenn es gerade ziemlich ungünstig ist. Gestern hat er unsere Vormittagskonferenz erheitert, was nie schaden kann, denn die meisten Konferenzen verhalten sich zur Heiterkeit wie das Feuer zum Wasser. Pauli jedenfalls hat sich unterm Konferenztisch auf dem Schoß seines Herrchens danebenbenommen, was nur der direkten Sitznachbarn aufgefallen wäre, hätte das Herrchen nicht plötzlich die Nase gerümpft und hektisch mit seinen

Pauli hat keine Manieren

Notizen gefächelt. Der Chihuahua, fränkisch Dschiwawa, mit den lockeren Umgangsformen ist zum Glück nur 2500 Gramm schwer. Doch in seinen winzigen Eingeweiden arbeitet es. Auch wenn er, wie gestern, ausnahmsweise ins Pressehaus mitkommen durfte.

Die heftig amüsierte Redaktionsversammlung war jedenfalls erleichtert, dass Pauli kein ausgewachsener Golden Retriever ist, der vermutlich ganz andere Flatulenzen in den Raum gestellt hätte. Dieser Miniaturhund beließ es bei der Miniaturdosis und döste erleichtert weiter, während die Großen weiter besprachen, was morgen so alles in der Zeitung stehen sollte.

Am Ende des Tages ließ sich Pauli seinen Norwegerpullover überziehen, um auf der Wöhrder Wiese weiteren animalischen Verrichtungen nachzugehen. Was von dort zum Himmel aufstieg, weiß nur er. c.s.

Die Stadtanzeiger-Themen des Tages



Ein neues Mäuerchen für den Tiergarten: Schüler der Berufsschule haben sich da etwas überlegt. (F.: Fengler)
SEITE 26



Bunt und praktisch: Schülerinnen der Maria-Ward-Schule haben Nürnberger Plätze gestaltet. (F.: Franke)
SEITE 27



Die Farben strahlen: Malerin Ursula Jüngst gestaltet ein riesiges Kirchenfenster für Nürnberg. (F.: Jüngst)
SEITE 31



Der Post-SV hat sich mit dem Fußball zwar arrangiert, für das Bezirksfinale reicht es aber nicht. (F.: Hahn/Zink)
SEITE 32

Die Zahl des Tages

400 Seiten umfasst die **aktuelle Ausgabe** des neuen Programms des **Bildungszentrums**, gültig für das erste Halbjahr 2019. Hier finden sich über 3100 Kurse und Veranstaltungen aus den Bereichen Beruf und Karriere, Gesundheit und Kultur sowie Veranstaltungen im Planetarium. Das Programm ist im Buchhandel, in Praxen, an Tankstellen, in den Häusern des BZ, den Stadtbibliotheken sowie online unter bz.nuernberg.de kostenfrei erhältlich.

Der Tipp des Tages

Am heutigen Dienstag trifft sich der **Lektürekreis bemerkenswerter Sachbücher** im **Caritas-Pirckheimer-Haus** (Königstraße 64). Das Lesestück des Abends ist das Buch „Die Vereindeutigung der Welt. Über den Verlust der Mehrheit und Vielfalt“ von Thomas Bauer. Die Kenntnis ist hilfreich, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme. Referent Skott Gronau (Germanist und Lehrbeauftragter) eröffnet den literarisch-philosophischen Austausch um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erbeten.

Wie sinnvoll ist eigentlich ein Schlafphasenwecker?

Voller Energie in den Tag starten – davon träumen die meisten. Viele fühlen sich beim Aufstehen allerdings wie gerädert. Ob ein Schlafphasenwecker die erhoffte Erholung bringen kann, erklärt Dr. Dora Triché, Leiterin des Schlaflabors im Klinikum Nürnberg.

„Schlafphasenwecker sind eigenständige Geräte oder integrierte Bestandteile von Sleeptracker-Apps. Die Idee ist, die Schlafenden aus einer Leichtschlafphase und nicht aus dem

Sagen Sie mal ...

Tiefschlaf zu wecken, weil das angenehmer ist und der Geweckte sich fitter fühlt. Optimal wäre das Ausschlafen, bis man erholt ist, was aber oft nicht möglich ist. Eine starke Einschränkung der Wirksamkeit dieser Wecker besteht darin, dass die Einteilung der Schlafstadien meist alleine aus Bewegungen des Schlafenden erfolgt und nicht, wie im Schlaflabor, zusätzlich die Hirnaktivität und Augenbewegungen erfasst werden.“ *jhl*



Die Schlaf-Expertin Dora Triché. Foto: Klinikum Nbg.